

saal, dessen lasurblaue Decke getragen ward abwechselnd von vier- undzwanzig weißen und vierundzwanzig schwarzen Marmorsäulen mit goldenem Laubwerk umrankt. Alle Thore des Schlosses und des Saales waren geöffnet, daß man hinaus sehe auf den Platz des Schlosses, und sehe, wie das Volk sich vergnügte bei Wein und Speise in Ueberfluß. Aber durch das hinterste Thor, das in den schattigen Garten des Schlosses führte, klang eine liebliche Hörnermusik herein, und vermehrte die Freuden des Mahles. Während sie saßen und schmauseten bis spät in die Nacht, machte der Becher der Freude oft die Runde an der festlich erleuchteten Tafel. Der alte König trank oft auf das Wohlsein des Brautpaars aus seinem goldenen Becher, denn ihm gefiel sein neuer Eidam über die Maßen, und rühmte sich oft als den glücklichsten Menschen unter dem weißen Himmel.

### Fünftes Kapitel.

Aber die Freude des alten Königs währte nicht lange. Denn Brunnenhold half ihm zwar in seinen Regierungsgeschäften, wo er konnte, und zeigte sich so mild gegen die Untertanen, daß alles Volk ihn lieb gewann; aber als ein guter Waidmann trieb er auch gern bisweilen das Waidwerk, und jagte mit seinen treuen Thieren in den herrlichen Forsten des Reiches. Oft kehrte er erst des andern Tages zurück zu seiner Gemahlin. So geschah es auch eines Tages, daß er Abschied nahm von ihr, und versprach, noch desselbigen Tages wieder zu kommen. Er jagte aber lange, und schickte seine Thiere aus nach allen Richtungen. Aber wie oft er sie auch von sich schickte rechts und links, und dahin und dorthin, so kehrten sie doch diesmal immer wieder, und brachten Nichts mit sich. Endlich geschah's,